

den, die wir jetzt haben, der wir alle vertrauen! Aber eben weil dies nicht ewig sein kann, so ist es hochwichtig, daß man an dem Systeme dieser Cassenüberschüsse nicht festhält, sondern ihm entgegenhält. Wenn weiter der geehrte Abg. v. Thielau mich aufmerksam machte und sagte: ich würde gewiß in Betreff der Grundsteuer für eine Verminderung nicht stimmen, wenn ich an die Grundsteuer von 1833 zurückdächte, wonach seitdem 55,000 Thaler weniger erhoben würden, so muß ich den geehrten Abgeordneten darauf aufmerksam machen, daß, wenn er hier von Steuererlaß spricht, es doch andere Gelegenheiten gegeben hat, wo er sehr viel von der Vermehrung des Ausgabebudgets gesprochen hat, nun kann aber eine Vermehrung der Ausgabe nicht stattfinden, wenn nicht auf der andern Seite eine Vermehrung der Einnahme stattfindet, das ist gewiß; woher kommt nun diese Einnahme? von den Steuern; nun heißt es zwar von den indirecten Steuern, dieses gebe ich zu, aber sind etwa die Grundsteuerpflichtigen von den indirecten Steuern frei? ich wüßte kein Gesetz, was dieses bestimmte! Wenn ich von der Verschiedenheit der Voranschläge in Bezug auf das Budget gesprochen haben soll, so habe ich jetzt nur davon gesprochen, indem ich gesagt, daß in constitutionellen Staaten, wo das Budget klar vor Aller Augen liege, man sich zu keiner Zeit weigern werde, Steuern zu geben, wenn es das Staatswohl wirklich erheische. Wenn weiter vom Abg. Georgi gesagt wurde, es handle sich ja nicht um Steuererhöhung, sondern um Steuerermäßigung, so kann ich das nicht gelten lassen; es handelt sich um Steueränderung, und wenn auch da eine Ermäßigung eintreten wird, so findet dies durchgehends nicht statt und die Steuererhöhung wird manchmal sehr hoch sein; ja wenn wir selbst für 8 Pfennige stimmen, so erhöhen wir die Steuer mancher Individuen sehr bedeutend. Was weiter von der Bildung der Cassenüberschüsse gesagt wurde, daß diese ganz vorzugsweise aus den Regalien, der besseren Verwaltung des Staatsvermögens, aus den indirecten Steuern herkommen, so gebe ich dieses zu; aber warum kommen sie daher? weil ein Voranschlag über die Einnahme und Ausgabe des Staats für die nächste Finanzperiode gemacht wird. Bei diesen Positionen entbehrt man der ganz sichern Basis, und es wird leicht stattfinden, daß man in dem Voranschlage bei der Einnahme weniger veranschlagt, und bei der Ausgabe mehr, als man braucht. Ist nun der Voranschlag der Einnahme zu gering gewesen, so werden bei indirecten Steuern Ueberschüsse stattfinden; ingleichen hat man die Ausgaben höher gestellt, so bleibt übrig. Bei der Grundsteuer aber kann ein Ueberschuß der Art nicht stattfinden, weil die Grundsteuer einen festen Fuß hat, demnach ist und bleibt die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Voranschlags der eigentliche Quell der sich bildenden Ueberschüsse.

Abg. v. Thielau: Der Abg. v. Gablenz spricht immer von Cassenüberschüssen, weist aber nicht nach, daß sie nach dem Budget vorhanden sind. Wenn man Erlaß verlangt, muß man die Einnahme mit der Ausgabe vergleichen. Daß sich Cassenüberschüsse herausstellen können und werden, wollen wir hoffen, und eine Finanzverwaltung, die bei Aufstellung des Budgets auf gar keine Ueberschüsse gerechnet, wäre eine schlechte Verwaltung. Ich

bin kein Freund der Cassenüberschüsse, wie wir sie bis jetzt gehabt haben, das heißt, wenn sich in Zukunft zeigen sollte, daß die indirecten Abgaben fortwährend gleich hohe Ueberschüsse liefern, so würde man ein anderes Einnahmehudget aufstellen können. Aber die zweite Deputation hat bereits erklärt, daß die Ueberschüsse bei den indirecten Abgaben nicht mehr in gleicher Höhe stattfinden können und werden, weil sie schon nach dem Ergebnisse der letzten Jahre veranschlagt sind. Man vergleiche nur das Budget, und sehe die Stats der indirecten Abgaben früher und jetzt, so kann man sich davon überzeugen. Wenn ich mir erlaubt habe, die Kammer aufmerksam zu machen, wie das Budget sich erhöht, so ist daraus keineswegs der Schluß zu ziehen, daß ich für Ermäßigung der Steuer stimmen solle, weil ich eben keinen Ueberschuß sehe. Als Mitglied der Finanzdeputation habe ich die Kammer aufmerksam gemacht, wie das Budget gestiegen ist, und daß wir künftig jedenfalls mehr, als jetzt, ausschreiben müssen, wenn es im Durchschnitt mit der Steigerung des Budgets so fort geht. Ich habe dies nicht unterlassen können, und glaube, daß es in der Pflicht jedes Mitgliedes der Finanzdeputation liegt, dies zu thun, wenn es die Ueberzeugung hat, daß es der Fall sei. Ich habe dem Abgeordneten keineswegs vorgeworfen, daß er gesagt habe, es liege eine Unklarheit des Budgets vor. Ich habe nur erwiedert, daß die Rechnungen klar vorliegen und aus dem Vergleich des Einnahmehudgets mit dem Ausgabebudget sich ergebe, daß keine Ueberschüsse vorhanden wären; daß aber der Abgeordnete dennoch diese Berechnung nicht klar genug finde, um selbst das zu bewilligen, was nothwendig ist. Ich glaube allerdings auch, daß Ueberschüsse aus nichts Anderem entstehen können, als aus den Steuern, wenn nicht andere Hülfsmittel des Staats vorhanden sind. Der Abg. Georgi hat aber bereits bemerkt, daß die Verwaltung der Regalien mehr abgeworfen habe, als früher, und erwähnt, daß die Ueberschüsse hauptsächlich aus den indirecten Abgaben entstanden sind, und ich habe bemerkt, daß seit dem Jahre 1833 aus dem letzten Budget 880,000 Thlr. weniger an Grundsteuer erhoben worden sind, und in diesem Augenblick immer noch 550,000 Thlr. an Grundsteuer weniger erhoben werden, als 1833, und fordere den Abgeordneten auf, mich zu widerlegen.

(Abg. v. Gablenz bittet ums Wort zur Widerlegung.)

Präsident D. Haase: Der geehrte Abg. v. Gablenz hat bereits dreimal über diesen Gegenstand gesprochen, und ich habe daher die Kammer zu fragen: ob sie dem Abg. v. Gablenz hierüber annoch das Wort gestatten will? — Es wird gestattet.

Abg. v. Gablenz: Ich wollte nur eine einzige Bemerkung machen und einen Irrthum berichtigen. Wenn der geehrte Abg. v. Thielau nämlich meint, wer gegen das Deputationsgutachten sich erkläre, stimme gleichsam für ein Deficit in der Staatscasse, so ist dies nicht der Fall; denn wer sich gegen die Deputation und für den Antrag des Abg. Brockhaus erklärt, der will ja nur dann Ermäßigung, wenn sich Ueberschüsse herausstellen — also Deficit wird nicht.

Abg. v. d. Planitz: Ich entsage dem Wort.